

# Dresdner Nachrichten

Geegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.  
Fax für Adressen: 20 011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

Einzelheft in Dresden nach Vereinen bei postamtlicher Zustellung heute bei ein-  
maliger Zahlung durch die Post (ohne Bestellgeld) 1,40 Mk., monatlich 1,80 Mk.  
Die einjährliche 27 aus dreizehn Heften 18 Mk. Bei Einlagen unter Glas- und  
Wohnungsmiete, einjährliche Nr. nach Berlin 25 Mk. Derzeitige laut Tarif.  
Kunstliche Nachdrucke gegen Brandversicherung. Stempelnummer 15 011, Sonntag 30 Pf.

Schreibleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 35/40.

Druck u. Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 19 305 Leipzig.

Stadtsred nur mit beschrifteter Zustellungsangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Exemplare werden nicht aufbewahrt.

**AUSSTELLUNG** fertiger Wohnungen  
Besichtigung erwünscht

**Otto Schubert, Dresden-A.**  
Werkstätten für Wohnungskunst

14 Wallstraße :: Geogründet 1873 :: Wallstraße 14

**Königsdielen** Ring-  
straße  
Nr. 14

Täglich: KUNSTLER-KONZERT.

**Projektions-Apparate**

in allen Arten und Preislagen  
für Schule und Haus.

**Carl Plaul :: Dresden :: Wallstr. 25.**

## Neue polnische Uebergriffe.

### Eine deutsche Protektnote an Polen.

Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) In letzter Zeit ist das für den Abschluß bei Thorn an der Neise geschlossene Waffenstillstandsabkommen polnischerseits durch wiederholte Patrouillenvorstöße gegen die Stellung der 4. deutschen Infanterie-Division und Dauerbeschießung des Ortes Kleinopole verletzt worden. Diese Vorfälle, die das ganze Verhalten der polnischen Kommandos stellenhaft bloßstellen, sind nicht zu erklären, wenn auf der Gegenseite der gute Wille wirklich besteht, weiter nach Lage der Sache für beide Teile völlig zweckloses Blutvergießen zu vermeiden. Wiederholt haben die deutschen militärischen Stellen den Austausch von Offizieren zur Ueberwachung bestimmter Frontteile angeregt und verläßt, auf dem Wege unmittelbarer Verständigung die Belagerung der Waffenstillstandsverletzungen zu erreichen. Aber stets haben diese Vorfälle Ablehnung erfahren. Die deutsche Regierung hat sich nunmehr mit einer Note an die alliierten und assoziierten Mächte gewandt, in der diese unter Darlegung der obestehenden Tatsachen gebeten werden, auf die polnischen Kommandoschüden dahin zu wirken, daß sie auf die deutschen Vorschläge zur Belagerung der Feindseligkeiten eingehen.

### Günstiger Verlauf der Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Heute fand im Außenwärtigen Amt die erste Konferenz mit den polnischen Delegierten statt. Sie nahm, wie die „Nachr.“ von unterrichteter Seite erfährt, einen günstigen Verlauf, so daß man erwarten kann, der erste Teil des festgelegten Programms, die Amnestieforderung und die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge, werde am Montag eine für beide Teile annehmbare Formulierung finden. Man hofft, schon in kurzer Zeit die Ausgleichsverhandlungen beendigen zu können. Die deutsche Regierung ist davon überzeugt, daß die Barikadenregierung nicht minder als sie selbst von der Ansicht durchdrungen ist, daß die vitalen Interessen, die die beiden Völker verbinden, nur durch ein vertrauensvolles Interesse gesichert werden können. Es ist nur bedauerlich, daß die polnische Presse ihre feindselige Haltung gegen Deutschland nicht ändert und dadurch jene Schwierigkeiten vermehrt, mit denen man speziell in der obersten Frage zu kämpfen hat.

### Steigen der deutschen Valuta in Newyork.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).  
Newyork, 27. September. Londoner Zeitungen bringen Newyorker Telegramme, wonach die Mitteilung des deutschen Reichsfinanzministers von einer Anleihe in Amerika lebhaft kommentiert wird. An der Newyorker Börse zeigte die deutsche Valuta steigende Tendenz. Der „Sun“ schreibt, daß Kaufung nach Rechtsgültigkeit des Friedens der Aufnahme einer deutschen Anleihe in Amerika bis zur Höhe von 100 Millionen Dollar nicht widersprechen würde.

### Eine deutsche Einkaufsanleihe in Skandinavien.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).  
Berlin, 27. Sept. Wie wir erfahren, sind zwischen deutschen und skandinavischen Interessengruppen Verhandlungen über eine Anleihe für deutsche Einkäufe in Skandinavien ausgenommen worden.

### Die Zollgrenze im Westen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).  
Genf, 27. September. Das „Pariser Journal“ meldet, daß die Wiederherstellung der deutschen Zollgrenze im Westen von den Alliierten nicht zugestanden werden könne. Es seien jedoch Verhandlungen mit Deutschland eingeleitet, die Deutschland eine Kontrolle über Ein- und Ausfuhr im besetzten Gebiete einräumen würden.

### Die Regierungslehnsucht der Demokraten.

Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Zur Umbildung der Reichsregierung erfährt ein Berliner Blatt von parlamentarischer Seite, daß wesentlich neue Momente in der Frage des Wiedereintritts der Demokraten bisher nicht eingetreten sind. Durch die Stellungnahme des „Vorwärts“, der sich gegen Forderungen der Demokraten wendet, ist allerdings eine Erschwerung der Eintrittsverhandlungen möglich. In der heute nachmittag stattfindenden Kabinettsitzung wird die Frage der Beteiligung der Demokraten an der Regierung, in erster Linie zur Sprache kommen und erst dann wird an die Deutschdemokratische Fraktion mit Vorschlägen herangeführt werden. Als Ministerien, auf die von den Demokraten Anspruch erhoben wird, kommen nach wie vor das Justizministerium, das Reichsamt des Innern und das Verkehrsministerium, außerdem die Stelle des Vizekanzlers in Betracht.

Nach dem Erbe Erbsberger, den eben erst noch Dr. Friedberg in der preussischen Landesversammlung heftig angegriffen hat, scheinen demnach die Demokraten keine Sehnsucht zu empfinden. Dr. Derenburg hat sich offenbar die Zähne an den Reichsfinanzen schon genügend ausgebeißt.

### Ludendorff für die Kriegsverletzten.

Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die bekannten Kriegserinnerungen Ludendorffs haben einen buchstäblichen Erfolg zu verzeichnen, der bisher beispiellos geblieben ist. Der Reinerdienst aus dem in der ganzen Welt erscheinenden Buche wird ungefähr 20 Millionen Mark betragen. Es sind in letzter Zeit verschiedene Bemerkungen durch die Presse gegangen, die diesen Tatbestand glostieren, aber auf Grund der folgenden Meldung wohl jeder Begründung entbehren:

Wie der „Vorwärts“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat Ludendorff beschlossen, den Gesamtserlös aus seinem Buche unter dem Namen Ludendorff-Spende an die im Weltkrieg verkrüppelten deutschen Soldaten abzuführen. In erster Linie beabsichtigt er, das hochwertigste ausländische Geld zum Einkauf von billigen Lebensmittel für Lazarette und Gefangenenlager zu verwenden.

### Der italienische Kronrat über Fiume.

(Von unserem Sonderberichterstatter).  
Frankfurt a. M., 27. Sept. Ueber den Kronrat in Fiume berichtet der „Frankf. Generalanzeiger“ aus Mailand. Ueber die zweite Sitzung des Kronrats, welche am Donnerstag nachmittag stattfand, wird berichtet, daß die Konferenz die Befehle von Fiume durch Italien nicht als eine vollkommene Tatsache anerkennen könne, weil in diesem Falle die Tschecho-Slowaken und die Balkanstaaten dies als Präzedenzfall für ihre eigenen Ansprüche betrachten würden. Giolitti schlug vor, Fiume durch reguläre italienische Truppen besetzen zu lassen und sofort Resolutionen vorzunehmen, damit das Land sich über diese Frage aussprechen könne. Er blieb jedoch mit seiner Ansicht alleinstehend, nachdem Salandra sofort gegen seinen Vorschlag Stellung genommen hatte. Giolitti hat nach dem „Corriere della Sera“ die bedingungslosige Annexion Fiumes verlangt.

Nach einem weiteren Bericht verlas Tittoni die telegraphisch aus Washington eingetroffene Antwort Wilsons. Der Präsident nimmt die vorgeschlagene Lösung nicht an, sondern greift auf das Kompromiß-Tardecius in etwas abändernder Form zurück. Merdinas verzichtet er auf die noch fünf Jahren vorgesehene Volksabstimmung, gegen welche sich Italien vor allem sträubt.

Nach Tardecius Plan würde ein Pufferstaat mit der Grenzlinie Alpen-St. Peter-Suffat geschaffen werden. Fiume einschließlich der Häfen würde eine dem italienischen Charakter der Stadt Rechnung tragende besondere Verwaltung erhalten. Nitti wird die Kammer darüber entscheiden lassen, ob Italien diese Lösung annimmt oder verwirft. Die Sitzung soll übrigens zu einer Erörterung der gesamten auswärtigen Politik des Kabinetts Nitti führen.

Vern, 27. Sept. Nach „Persveranaja“ hat Tittoni im Kronrat die Erklärung abgegeben, daß die Verbände in das Recht Italiens auf Fiume anerkennen, aber das von d'Annunzio eingeleitete Unternehmen beenden sehen wollen, da eine weitere Duldung des Gewaltreiches den Tschecho-Slowaken, Rumänen und Griechen den Vorwand zur Nachahmung geben könne. Die Erziehung der Nationalisten zu einem Volksthum in Dalmatien sei angesichts der revolutionären Bestrebungen nicht ohne Gefahr. Wie die Mailänder Zeitungen berichten, ist tatsächlich gestern in der Gewerkschaftskammer der Beschluß gefaßt worden, daß die Arbeiter gegen eine Militärdirktatur auch auf Barrikaden sich zur Wehr setzen sollen.

### d'Annunzio an Viktor Emanuel.

Jülich, 27. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Aus Rom wird gemeldet: Die die „Epoca“ meldet, hat d'Annunzio eine direkte Botschaft an den König Viktor Emanuel gerichtet, um ihn über die Lage in Fiume zu unterrichten und ihn zu beschwören, die Rechte Italiens auf die Stadt nicht preiszugeben. Ein weiteres Flugzeuggeschwader ist zu d'Annunzio geflogen. Die Militärflugzeuge liegen heimlich auf dem Flugplatz auf und kommen in direktem Kurs nach Fiume. Die Flucht wurde von Offizieren vorbereitet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

### d'Annunzios Appell an das französische Volk.

Versailles, 27. Sept. d'Annunzio hat die Berichterstatter des „Journal“ und des „Excelsior“ in Fiume empfangen und durch sie einen Appell an das französische Volk gerichtet, in dem er sein Vorgehen zu rechtfertigen sucht. Einige Pariser Morgenblätter händigen übrigens an, daß Italien jedenfalls im Laufe des heutigen Tages die Annexion Fiumes verkünden werde.

### Haubstbedlungen.

Vern, 27. Sept. In Apulien sind Tausende von Landarbeitern dem Beispiel der Bauern in der römischen Campagna gefolgt und haben gemeinsam große Ländereien in Besitz genommen und unzerstört zur Bedienung verteilt.

### Fiume.

Der Name Fiume ist ein recht eindringliches Renetitel für die einseitigen Versailler Fabrikanten der schlechten politischen Verhandlung; eine erste Mahnung an die Unzulänglichkeit ihres Beginns, mit dem sie sich annehmen, lebendige nationale Volkskräfte in starre Formeln zu zwängen und von grünen Tische aus ein neues Europa, eine neue Welt zu begründen, ohne danach zu fragen, ob die vergewaltigten natürlichen Interessen und Zusammenhänge das Dineinpressen in künstliche Fesseln vertragen, ob sie nicht mit Gewalt sich gegen den Zwang aufbäumen und mit elementarer Wucht ihre ureigenen Lebensbedingungen sich zu erringen trachten. Das doktrinaire, von Unzulänglichkeit und Kurzsichtigkeit krockende Werk, das die Diktatoren in Versailles geschaffen haben, ist von einer höheren Macht genossen und zu leicht befunden worden, und zum Zeichen dessen erscheint die Flamme schrift an der Wand: „Fiume!“

Der Acropunkt, um den es sich bei dieser von italienischer Seite mit einem so hochbrandenden Aufwand an nationaler Leidenschaft verfochtenen Frage handelt, ist die Vöberherrschaft im Adriatischen Meer, die von der gesamten öffentlichen Meinung des Vereinigten Königreichs als eine Lebensfrage des Staates empfunden wird. Auf eine Ausdehnung im westlichen und zentralen Mittelmeer kann Italien nicht hoffen, solange dort Frankreich und England in ihrer Stellung unerschütterlich sind, und der italienische Ausdehnungsdrang kann sich daher nur nach der Ostküste des Mittelmeeres betätigen, von wo der Weg nach der Levante über die Balkanhalbinsel und das Ägäische Meer mit den zwölf Inseln führt. Deshalb hat sich Italien seit dem Tripoliskrieg auf den zwölf Inseln festgesetzt, und ebendeshalb vertritt es mit unbeliebbarer Fähigkeit seine adriatischen Forderungen, derentwegen es seine Bundesgenossen im Verband fortgesetzt in Erregung gehalten hat und die auch schuld daran sind, daß sich jetzt um Fiumes willen die Gegensätze zu einem offenen Konflikt zugeipicht haben, in dem den Italienern sowohl der Verband wie die Südlawen gegenüberstehen. Wie gefährlich die Lage geworden ist, wie heftig die Geister aufeinanderprallen, läßt sich aus der Tatsache entnehmen, daß italienische und südlawische Truppen sich bereits ein regelrechtes Gefecht geliefert haben. Die Entflammung der nationalen Leidenschaft für Fiume in Italien steht im Zusammenhang mit der Erkenntnis, daß sein Besitz alle Ausgänge aus den neuen Nationalstaaten der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Monarchie in italienische Hände gibt. Wenn Fiume italienisch wird, so bedeutet das nicht bloß den Zuwachs einer blühenden Hafen- und Industriestadt mit hochentwickelten technischen Anlagen und glänzenden Zukunftsaussichten, sondern Italien gewinnt dadurch zugleich den unschätzbaren Vorteil, daß Polen, Tschechen, Ungarn und Kroaten nur durch italienisches Gebiet an das Adriatische Meer gelangen können. Außerdem gewährt der Besitz von Fiume den Italienern die Grundlage für die Herrschaft über Dalmatien, das von den Südlawen ebenfalls beansprucht wird und von dessen Willen schon die Gewichte zwischen den beiden streitenden Parteien geknattert haben. Gedriele d'Annunzio hat sich daher auch nicht mit der Einnahme von Fiume allein begnügt, sondern seine Freiheiten bis in das dalmatinische Gebiet vorgeschoben und dort verschiedene Plätze besetzt.

Die materiellen Rechttitel, auf welche die Italiener ihre Ansprüche auf Fiume stützen, sind die Notwendigkeit der Herrschaft über die Stadt aus den oben dargelegten Gründen der Adria-Politik und das Vorhandensein einer italienischen Mehrheit in der Bevölkerung, die vor dem Krieg nur 13 000 Südlawen (Kroaten) bei insgesamt 50 000 Einwohnern auswies. Nicht richtig ist es dagegen, wenn in der deutschen Presse sich mehrfach die Auffassung vertreten findet, die Italiener seien der Entente gegenüber auch formell im Recht, weil ihnen der Londoner Vertrag Fiume ausdrücklich zugesprochen habe. Der Londoner Vertrag vom 25. April 1915 legte die künftigen Grenzen Italiens in der Weise fest, daß es außer Tirol bis zum Brenner die Gebiete von Görz-Gradiska, Triest und ganz Istrien erhalten sollte. Am Oskufer der Adria sollte Norddalmatien mit Zara und dem Kriegshafen Sebenico italienisch werden, und ferner die der Nord- und Ostküste der Adria vorgelagerten Inseln unter italienische Oberhoheit kommen. Mit Bezug auf Fiume wurde in dem Vertrage festgelegt, daß es den Kroaten, d. h. also dem damaligen ungarischen Staate zu belassen sei. Nach Abschluß des Londoner Vertrages aber trat eine Wendung in den Verhältnissen ein, die einen völligen Umschwung in der Stellungnahme der italienischen öffentlichen Meinung gegenüber der Fiume-Frage bewirkte: das war die von Frankreich und Amerika betriebene, von England nur höfisch und widerstrebend unterstützte Vergrößerung des südlawischen Staates, der sich mit seinen dalmatinischen Ansprüchen sofort in einen offenen Gegensatz zu dem Vereinigten Königreich stellte. Nunmehr würde Fiume für Italien der Schlüssel zu seiner östlichen Mittell-